

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 Kr., bei 3maliger Insertion nur 2 Kr. CM.
Expeditionsgebühren:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 Kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 Kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 Kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 Kr. C. M.

Nro. 208.

Sonnabend, 11. September.

1852.

Oesterreich.

Wien. Die „Dest. Corr.“ schließt einen langen Artikel über das neueste Anlehen mit folgenden Worten: So lange die politische, juristische und finanzielle Organisation der Monarchie nicht der Vollständigkeit näher gebracht ist, läßt sich der Umfang der Erträge für die Zukunft nicht genau abschätzen. Nur im Allgemeinen kann man nach den bereits gemachten Fortschritten die noch bevorstehende Progression bemessen; aber noch schwerer ist es, ein genaues Urtheil über den zukünftigen Betrag der Ausgaben zu fällen; daher ergibt sich die Pflicht der Finanzverwaltung, sich auch für das kommende Verwaltungsjahr 1853 mit einer genügend schmeichelnden Reserve vorzusehen, wie dies aus dem Ertrage der beiden Anlehen von 1852 geschieht, und die anerkannte Pflicht aller Staatsorgane, mit allem Ernste und mit gewissenhafter Strenge für die engstmögliche Beschränkung der Ausgaben zu sorgen.

* Die von Sr. Majestät dem Kaiser angeordnete Organisation der k. k. Linieninfanterie wird bis Ende k. M. vollendet.

* In dem neuen Börsegesez, welches in diesem Augenblicke der Prüfung des Herrn Finanzministers vorliegt, wird unter Anderm dem Sensalwesen eine größere Aufmerksamkeit zugewendet. Der Entwurf setzt zwei Kategorien von Sensalen fest: befugte und beeidete. Die Ersteren würden die Erlaubniß haben, Geschäfte zu vermitteln, ungefähr wie die gewöhnlichen Sensale jetzt, die Zweiten allein wären mit legalen Börseschlüssen betraut, und würden vorzugsweise aus der Reihe der als tüchtig anerkannten Geschäftsmänner unter den befugten genommen. Man hofft auf diese Weise manchem jetzt bestehenden Mißbrauche abzuhelfen.

* Vom 1. k. M. wird die Korrespondenz zwischen Oesterreich und Frankreich nicht wie früher durch die Schweiz, sondern auf der Route über Wien, Leipzig, Frankfurt, Karlsruhe und Straßburg befördert werden.

* Ungeachtet die Veröffentlichung der Ausschreibung des neuen Anlehens erst vorgestern erfolgte, haben doch schon bedeutende Subskriptionen gestern Vormittags sowohl bei den Kassen als Wechselhäusern stattgefunden, namentlich wurden bedeutende Summen von Einzelnern, darunter 50 bis 60,000 Gulden gezeichnet.

* Der Bauplatz für das künftige böhmische Nationaltheater in Prag ist bereits angekauft, der Kaufpreis beträgt 45,000 fl. CM.

* General Haynau (der bekanntlich bereits wieder im Bad Homburg eingetroffen ist) gedenkt, wie ein Korrespondent der „Augs. Allg. Ztg.“ berichtet, im Laufe des nächsten Winters längere Zeit in Paris zuzubringen.

* Das h. Ministerium des Innern hat die Gemeinden angewiesen, die Ausweise über ihre Einnahmen, Ausgaben und Abgänge für das Jahr 1853 bis Ende November dieses Jahres den politischen Behörden vorzulegen.

* Man versichert, die k. k. Regierung habe die Absicht, die Ein- und Ausfuhrzölle auf rohe und gewirnte Seide aufzuheben.

* Wegen Rückstellung des in Niederösterreich gelegenen unbeweglichen Eigentumes der PP. Rigourianer an dieselben haben bereits die Verhandlungen begonnen.

* Der Gemeinderath hat beschlossen, auf das neue 5prozentige Staatsanlehen eine Subskription auf dem Rathhause zu eröffnen, und sichert Denjenigen, welche sich daran selbst mit dem geringsten Betrage von 100 fl. beteiligen werden, die im Erlasse des Finanzministeriums vom 4. l. M. ausgesprochene Provision von Einem Prozent des gezeichneten Betrages zu.

Deutschland.

** Aus Berlin wird der „E. Z. f. S.“ geschrieben: Die in den nächsten Tagen in München stattfindenden politischen Konferenzen, zu welchen der Polizeipräsident von Hinkeldey sich von preussischer Seite begeben hat, sind vornehmlich der Verabredung gemeinsamer Maßnahmen gegen die in manchen Theilen Deutschlands neu auftauchenden revolutionären Umtriebe gewidmet. Der vornehmste Boden für dieselben bleibt der deutsche Südrhein.

** Die königliche Regierung in Königsberg hat an die betreffenden Polizeibehörden ein Verfügung erlassen, in welcher denselben aufgegeben wird, darauf zu achten, daß die Abhaltung von sogenannten Gesangsfesten an Sonntagen nur unter solchen Beschränkungen stattfinden, daß die kirchliche Fest- und Sonntagsfeier dadurch keine Beeinträchtigung erleidet.

** Im Großherzogthum Posen breitet die Cholera-Epidemie ihre Verheerungen immer weiter aus. Die Seuche wurde von Personen aus Polen eingeschleppt, welche vor derselben sich flüchteten. Das Umsichgreifen der Krankheit wird durch mangelhafte Beaufsichtigung der Märkte und durch Mangel an Ärzten bedeutend gefördert. Die deutschen Grundbesitzer überlassen die polnische Bevölkerung in den Dörfern ihrem Schicksale und flüchten sich in die Städte, wohin sie Schrecken und Entmutigung bringen. Die meisten Gymnasien sind geschlossen, da die Eltern ihre Kinder zu Hause behalten.

** Die „Kreuzzeitung“ ist wieder konfisziert worden. Es war abermals die Zollfrage, an der sie sich verbrannte.

** In Oldenburg haben die Wahlen zu einem neuen Revisionslantlage stattgefunden. Sie fielen meist zu Gunsten der liberal-konservativen Partei aus. Die Beteiligung an den Wahlen bei den städtischen Bezirken war sehr groß, dafür war sie am Lande um so geringer. Nachdem die Landleute die Aufhebung der Abgabefreiheiten und die Ablösung der Grundlasten erreicht haben, kümmern sie sich gar wenig mehr um die Verfassung.

** In Hamburg hat neuestens die französische Gesandtschaft mehrfache Reklamationen eingebracht wegen angeblicher Verunglimpfung des Prinzpräsidenten der französischen Republik auf den sogenannten „Kladderadatsch-Bällen“ und bei anderen ähnlichen Gelegenheiten. Die Unternehmer jener Bälle sind demgemäß polizeilich gewarnt worden, sich aller politischen Anspielungen zu enthalten.

** In Breslau zirkuliren Petitionen, welche an den König gerichtet sind und unter Hinweisung auf die neuesten Maßnahmen, namentlich das „Jesuitenedikt“ vom 16. Juli, den „verfassungsmäßig wie landesgesetzlich zugesicherten Schutz in der ungehindert freien Religionsübung der Katholiken im Königreiche Preußen“ anrufen. Außerdem wird der Kardinal-Fürstbischof von Breslau dem König ein Promemoria in dieser Angelegenheit überreichen.

Berlin, 6. September. Der katholische Priester Giorgio Brindisi aus Griechenland, der sich seit einiger Zeit in Berlin aufhielt, um für die in Griechenland bestehenden sehr bedrängten katholischen Gemeinden eine Besteuer zu sammeln, hat am 6. September von der Polizeibehörde den Befehl erhalten, Berlin sofort zu verlassen. Die Gründe dieser Ausweisung kennt man noch nicht.

Frankreich.

Paris, 5. September. Herr Elihu Durrit ist in Paris angekommen, um mehrere Abreisen der größten Städte Englands an die vorzüglichsten Städte von Frankreich zu überbringen. Der Zweck dieser Abreisen ist, gegen die aufreizende Sprache der Presse beider Länder zu protestiren und die Bande der Freundschaft und guten Nachbarschaft fester zu knüpfen.

** Der Generalrath des Departements de l'Herault hat sich zu Gunsten der Handelsfreiheit ausgesprochen, indem er folgenden Wunsch formulirte: „daß die Handelsverbote abgeschafft und durch angemessene Zölle ersetzt werden; daß die übermäßigen Zölle herabgesetzt und auf ein Ausmaß zurückgeführt werden, welches der fremden Konkurrenz erlauben würde, die französische Industrie anzueifern; daß namentlich die Zölle auf Urstoffe, das Eisen inbegriffen, herabgesetzt wer-

Feuilleton.

Entfremdete Herzen.

Eine Ehestands-Novelle von G. Freytag.

(Fortsetzung.)

Der Doktor wartete nicht die Antwort seiner Frau ab, sondern trat rasch in das Licht hervor, das die Laterne vor dem Hause warf und stand dem Affessor Auge in Auge gegenüber. Er vergaß seiner gewohnten Höflichkeit und der mühsam errungenen Selbstbeherrschung, als er die Hand seiner Frau barsch von dem Arme des Affessors hinwegriß, auf welchem sie ruhte und mit dumpfrollender Stimme sagte: „Ich will Sie in Zukunft von allen Gefälligkeiten gegen meine Frau entbinden, Herr Affessor, denn sie wird fortan nicht mehr ohne meine Begleitung in Gesellschaft gehen!“

Dieser Zwischenfall kam Malwinen und ihrem Begleiter so unerwartet, so plötzlich, daß Beide sprachlos da standen. Schon im nächsten Augenblicke hatte der Doktor die Hausthüre dem Affessor vor der Nase in's Schloß geworfen, ohne nur noch die üblichen Abschiedsworte mit ihm zu wechseln, reichte seiner Frau den Arm und führte sie über die Treppe hinaus in den Salon, wo sich Malwine von ihm losriß und fast schwindelnd in einen Fauteuil warf. Ihr dunkles Auge blickte vor Wuth, ihr kleiner Fuß stampfte leidenschaftlich auf den weißen Teppich, und auf ihren Wangen stieg eine Röthe auf, welche die der dunklen Kamellablüthe beschämte, die ihre Hand eben aus dem Haar-

pufe und zu Stücken zerriß. — Als ihr Gatte sich ihr näherte, wandte sie voll Groll und Verachtung den Kopf von ihm ab, und jedesmal, wenn er zu reden anheben wollte, erwiderte sie ihm mit trostigen, bitteren Worten, bis er endlich, vor Unmuth beinahe aberwitzig ihren Arm so heftig erfaßte, daß seine Nägel sich tief in ihre weiße sammetne Haut eingruben. — „Beim Himmel, Malwine!“ rief er; „willst Du denn kein Erbarmen mit mir haben? Siehst Du denn nicht, daß Du mich zu einem Teufel machst?“

Sie schrie nicht auf, obgleich ihr der Arm vor Schmerz bebt; sie suchte sich nicht von ihm loszumachen, wie zuvor; sie freute sich vielmehr über den Gedanken, daß er der tiefen Demüthigung, die er ihr durch sein Betragen gegen den Affessor angethan, auch noch persönliche Unbill und Mißhandlung hinzugefügt habe. Darum lächelte sie jetzt kalt und verlegte in höhnlichem Tone: „Ihre wilden, bösen Leidenschaften, mein Herr, haben Sie bereits in den Teufel umgewandelt, für welchen Sie sich selber ausgeben. Ich will Ihrer Behauptung nicht widersprechen, und . . . kann an deren Wahrheit auch nicht mehr zweifeln!“ fügte sie mit einem Blicke auf ihren Arm hinzu, an welchem einige Tropfen Blut herunterliefen. Sie verband ihren Arm mit dem feinen Battisttuche, und wollte das Zimmer verlassen. Aber Hermes vertrat ihr den Weg zur Thüre.

„Du treibst mich beinahe bis zum Wahnsinn, Malwine!“ sagte er und wollte ihre Hand erfassen. „Ich wußte nicht, daß ich so heftig war, und Dir so wehe that! — Schenke mir noch einen Augenblick Gehör, wir müssen uns verständigen!“ . . .

„Lassen Sie mich gehen!“ erwiderte Malwine kalt; „ich verstehe Sie nur allzugut!“

„Ich will Dich aber jetzt nicht gehen lassen — Du mußt mir versprechen . . .“

„Mußt?“ fragte Malwine zischend; „mußt! Ich werde Ihnen nichts versprechen!“ Dann bezwang sie ihre eigene Heftigkeit, und fuhr ruhiger und würdevoller fort: „Wenn Sie Ihrer Leidenschaft mehr Herr sind und mich schicklicher behandeln, will ich Sie anhören — eber nicht!“

„Du sollst mich aber jetzt anhören!“ rief Hermes entschlossen, erfaßte Malwinen's beide Hände und hielt sie fest.

„Ich will aber nicht; ich mag kein Wort hören. Lassen Sie mich, lassen Sie mich los, Doktor Hermes. Ich werde dies nicht ertragen. Sie sind ein Unmensch! Ich hasse Sie! O Himmel! hätte ich nie geheiratet!“ rief sie und sank erschöpft von der Anstrengung, die sie gemacht, um sich von ihm loszurufen, wieder in den Lehnstuhl, und brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Ihre Thränen aber übten keine heilsame Wirkung aus, denn sie kamen von gekränktem Stolz, von gedemüthigter Eitelkeit, von übermäßiger Leidenschaft her. Und als ihr Gatte, durch ihr Weinen unterwürdig, ja reuig gemacht, sich neben sie setzte und sie zu beschwichtigen versuchte, wies sie ihn mit einer Handbewegung von sich und schluchzte: „Geh'n Sie! Lassen Sie mich! Ich wollte, ich wäre todt, so wäre ich doch aus dem Bereiche Ihrer Tyrannei!“

Hermes erwiderte kein Wort mehr; mit gewaltiger Selbstüberwindung verließ er den Salon und begab sich in sein eigenes Schlafgemach.

(Fortsetzung folgt.)

den, und sie sich dem Punkte nähern, wie sie unter dem Kaiserreiche waren."

** Im Glysée soll darüber große Mißstimmung herrschen, daß der Kurfürst von Hessen bei seiner Anwesenheit in Paris dem Prinzpräsidenten keinen Besuch abgestattet hat.

** Das Duell, welches in Paris zwischen Dembinski und dem Kommandanten Ledieu stattfinden sollte, ist unter folgenden Umständen beigelegt worden. Kaum hörte der Polizeipräsident Pietri von der Szene, welche im Cercle des ganaches statt fand, als er die Kommissäre des Lesefirkels zu sich bat und ihnen vorstellte, daß dieses Duell um jeden Preis verhindert werden müsse. General Haynau sei überall in Paris unangefochten geblieben, es wäre der Behörde unlieb, wenn seine Anwesenheit in einem der konservativsten Firkel von Paris Ausflüchte veranlaßt hätte. Die Kommissäre stellten dies Dembinski vor, der eine schriftliche Erklärung abgab, mit der Kommandant Ledieu auch zufrieden war. Der Cercle des ganaches ist ein Leseverein, dessen Mitglieder hochgestellte Mitglieder der Armee und Banquiers sind.

** Der Erzbischof von Besançon, Cardinal Mathieu, hat sich in einer Rede bei der Preisvertheilung im Gymnasium genannter Stadt für das Studium der heidnischen Klassiker ausgesprochen, und dabei eine gewisse Begeisterung für die Schriftsteller des Alterthums an den Tag gelegt.

** Der „Charivari“ hat wegen seiner Angriffe auf den General Haynau eine amtliche Verwarnung erhalten.

** In Marseille wurden auf telegraphische Befehle des Polizeiministers plötzlich zwei der dortigen angesehensten Kaufleute verhaftet. Wie es heißt, handelt es sich um ein aufgefundenes Lager von Waffen und Munition.

** 6. Sept. Wie man hört, wird Louis Napoleon auch die Stadt Montauban besuchen. Der bonapartistische Dichter Belmontet hat ihn dazu bewogen, und hervorgehoben, daß die Stadt bereits im Jahre 1831 bei Bonapartes ihre bonapartistische Gesinnung an den Tag gelegt. Es wurden nämlich beim Nachtschiff Adler von Zucker aufgetragen?

** Durch eine Erklärung in den „Débats“ straft der Herzog Karl von Braunschweig die Angabe förmlich Lügen, daß er seinen Ansprüchen an den Thron für sich und seine unmittelbaren Nachkommen entsagen werde.

** 7. September. Der Präfect des Finistère hat 29 Wirthshäuser seines Departements als Versammlungsorte gefährlicher Individuen schließen lassen.

Schweiz.

** Die Herzogin von Orleans verweilt noch immer im Bade St. Germain, wo sowohl die Behörden als die Badegäste sich beeifern, ihr Achtung und Gefälligkeit zu bezeugen. Die Stadtmusik von Sallanche feierte den Geburtstag des Grafen von Paris mit einem Konzert und die Frau Herzogin war so gefällig, sich nach jeder Symphonie zu bedanken.

Großbritannien.

** In England starb dieser Tage ein Herr Nettö und vermachte der Königin sein ganzes Vermögen im Betrag von 7 Mill. 500,000 Frk.

** Nach dem „Daily-Express“ kommen in Tipperary die agrarischen Morde wieder häufiger vor.

** Die „Mail“ und andere ministerielle Blätter in Irland geben zu verstehen, daß die Regierung der Wiedererwählung Mr. Shaw Lefevre's zum Sprecher des Unterhauses keine Hindernisse in den Weg legen wird. Mr. Vaines, ein Liberaler, wird wohl an Mr. Bernal's Stelle zum Komite-Vorsitzer gewählt werden. Wäre das Ministerium nicht entschieden in der Minorität, so würde es gewiß bemüht sein, einen torystischen Sprecher und Komitepräsidenten zu wählen. Aber es fühlt, daß der Kampf ihm keinen Sieg verspreche.

** Alderman Salomons, das ehemalige Mitglied für Greenwich, soll beim letzten Wahlkampf den größten Theil seines Vermögens (30,000 Pf. St.) auf dem Schlachtfelde gelassen haben, und hat sich in's Eisenbahngeschäft geworfen, um die Lücke wieder auszufüllen.

** Mr. John Stuart, ein entschiedener Tory und bekannt durch seine entschiedene Opposition gegen jede Reform im Kanzler-Gerichtshofe, ist an des kürzlich verstorbenen Parker Stelle zum Vizekanzler ernannt worden.

Italien.

** In Rom werden seit einigen Tagen aufreizende Schriften aller Art verbreitet und die Verwegenheit geht so weit, daß sie auch an öffentlichen Orten in der Dunkelheit umhergestreut werden. Aus diesem Anlasse haben in den letzten Tagen viele Verhaftungen stattgefunden.

Spanien.

** Um die Unterdrückung der zahlreichen fecken Räuberbanden in den Provinzen Granada und Andalusien zu erleichtern, sind die Gouverneure jener Provinzen

ermächtigt worden, über alle Distrikte, wo es ihnen rathlich erscheint, den Belagerungszustand zu verhängen.

Amerika.

New-York, 25. August. Das Repräsentantenhaus war am 24. wieder einmal der Schauplatz einer skandalösen Schimpf- und Prügelzene zwischen dem Herrn Volk (Bruder des verstorbenen Präsidenten Volk), Cullom, White und anderen Freunden und Feinden des Generals Scott. Man erwartet einen blutigen Zweikampf als Folge davon. Alle Zeitungen beklagen die Entweihung der Legislatur durch diese unparlamentarischen Wuthausbrüche, und „Newyork-Herald“ meint, nur durch angemessene Besoldung der Mitglieder ließe sich der Kongreß von den Raufbolden säubern, die ihn in einen „Bärenzwinger“ verwandeln.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 10. Septemb. nach telegraphischem Berichte:

50/0 Metallanleihe	94 3/4	Einw.-Budweiser	325
Anleihen v. 1851 L. A.	94 3/4	F. Esterh. 10 J. P.	77
„ „ „ „ L. B.	111 3/4	F. Windischgrätz	21 1/4
4 1/2 „ „ „ „	85	Br. Reglewich	9 3/4
Loose v. 1839	140 1/4	Baldstein-Lose	19 1/8
„ „ „ „	133 1/4	Hamburg 2. M.	173 1/2
Bantaktien	136 1/4	Frankf. a. M. 3 M.	115 1/2
D. Dampfsch.-Akt.	735	London 3 M.	11.35
Lloyd-Aktien	133	Paris 2 M.	137 3/4
Nordbahn-Aktien	225 1/2	Russ. Dutaten	24 1/2
Weggnitzer „	158	Russ. Imperiale	9.39
Dedenburger „	65 1/4	Silber	16 1/4

** Wiener Blätter melden: Se. Majestät der Kaiser werden sich am 14. d. in das Uebungslager nach Pest begeben.

** Der Großprobst und Weihbischof am Metropolitankapitel zu Kalocsa, Georg Girk, wurde zum Bischof von Jünkskirchen, und der Domherr von Steinamanger, Franz Szenczy, zum Bischof von Steinamanger ernannt.

** Subskriptionen, Rantionen und Einzahlungen auf das neue Staatsanleihen werden von der Bank-Fiskalanstalt am Josephsplatz Nr. 13 vom 9. bis 18. September 1852 in den Stunden von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags übernommen und die Blanketten der Subskriptionserkklärungen gratis daselbst verabfolgt.

** In der am 2. d. M. zu Ofen abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurde Hr. Leo Schallinger, Chirurg und Hausbesitzer von Ofen, auf sein schriftliches Ansuchen ohne irgend eine Debatte einstimmig in den Bürgerverband der k. Freistadt Ofen aufgenommen. Von dem diesfälligen Gemeinderathsbeschlusse nahm der vorliegende Herr subst. Bürgermeister von Pálóy Anlaß, diejenigen Herren Gemeinderäthe, welche noch nicht der Ofner Bürgererschaft inorporirt waren, aufzufordern, ihr Ansuchen um das Bürgerrecht dem Gemeinderathe vorzutragen, was denn auch die eben anwesenden Herren Gemeinderäthe Paul v. Kovács und Doktor Ignaz Koebelin thaten. Die unverzügliche Aufnahme der beiden Herren in den Verband der Ofner Bürgererschaft wurde sogleich genehmigt und protokolliert, und sie sowohl als auch Herr Schallinger legten gestern um die eilfte Vormittagsstunde im Beisein des gesammten löbl. Magistrates auf dem Stadthause zu Ofen den feierlichen Bürgereid ab.

** In der gestrigen Versammlung ungarischer Forstwirthe wurden, da sich die Zahl von fünf Komitemitgliedern jedenfalls zu gering zeigte, zwölf nicht allzuweit vom Centrum des Landes wohnende Mitglieder gewählt. Da von der hohen Regierung eine Preisaus-schreibung von je 200 fl. C.M. für die Verfassung von Anleitungen zur Obstbaumzucht und zur Zucht von Waldbäumen geschah, deren Prüfung durch zwei aus dem ungar. Landwirthschafts-, zwei aus dem ungarischen Forstvereine und einem durch beide zu wählenden Preisrichter zu geschehen hat, wurden von Seite des Vektors u. die Herren Ludwig Greiner, herzogl. Koburg-scher Forstdirektor und zweiter Vereinsvorsland, und Ernst Müller, k. k. Waldmeister in Temesvár, mit der Ermächtigung gewählt, im Einklange mit dem Landwirthschaftsvereine das fünfte Mitglied dieses Prüfungskomite's zu erwählen. Ein anderes aus sechs Komitemitgliedern bestehendes Komite für die Staatsprüfungen aus der Forstwirthschaft wurde durch Abstimmung gewählt. Eine lange Debatte brachte die Gründung eines in ungarischer und deutscher Sprache zu erscheinenden Vereinsorganes hervor, indem Manche eine Wochen-, Monats- oder Vierteljahrschrift, welche sogleich in's Leben zu treten hätte, wünschten, Andere aber den Gegenstand auf die künftige Versammlung verschoben wollten. Da die Sache jedoch von zu großer Wichtigkeit ist, und das Wirken und Bestehen des Vereines von der glücklichen Lösung dieser Frage wenn auch nicht gerade abhängt, doch jedenfalls dabei den allergrößten Einfluß hat, wollte man diese Angelegenheit nicht sogleich in der Sitzung überleiten, weshalb eine aus den Herren Greiner, Kubinyi, Péterfi, Emetaczev und Lö-rök bestehende Kommission beauftragt wurde, die Art und Weise zu berathen, wie ein Vereinsorgan baldigst in's Leben gerufen werden könnte. Auch wurde bestimmt,

daß in deutscher und ungarischer Sprache abgefaßte, zierliche jedoch nicht allzukostspielige Diplome den Vereinsmitgliedern verabreicht werden sollen. Schließlich wurden die Forstpolizeigesetze vom Jahre 1840 einer Revision unterworfen.

** Der Nationalbildergallerie-Verein hatte bei der ersten Sitzung den Entschluß gefaßt, das in der Ausstellung befindliche, von Künstlern und Laien gleichmäßig anerkannte Gemälde „Die Versuchung“ von Emerich Benkert anzukaufen; da jedoch der Verein jährlich nur über 500 fl. zu disponiren hat, das Bild aber 700 fl. kostet, wurde der Künstler angegangen vom Preise so viel nachzulassen, daß der Ankauf ermöglicht würde. Herr Benkert wollte sich nur zu der Ermäßigung von 50 fl. verstehen, und so war der Verein gezwungen eine andere Wahl zu treffen. Es wurden demnach angekauft: Heinrich Weber's „Löwen“, welche zwar der Kunstverein an sich brachte, doch bereitwillig dem Museum überließ; Michael Kovács's „Italienerin mit einem Kinde“, welche auch eine der Zierden der heurigen Kunstausstellung ist, und Komlósy's nachträglich in die Ausstellung gebrachte „Landschaft aus der Bakonyer Gegend“, wozu noch der letztgenannte Künstler so patriotisch war, seine ebenfalls in der Ausstellung befindliche „Partie aus dem Thüringer Walde“ der Museimgallerie zu schenken.

** Im Nationaltheater sollen in den nächsten 14 Tagen wegen des zu erwartenden starken Zusammenflusses von Fremden bloß Opern und Ballette gegeben werden.

** Die diesjährige akademische Kunstausstellung der Marastoni'schen Schüler wird noch im Laufe dieses Monats stattfinden.

** Der im Ofner Weingebirge durch den gefallenen Plazregen auf den Wegen verursachte Schaden wird auf 15,000 fl. C.M. geschätzt.

** Gestern wurde einem Fremden, der Melonen zu Markte brachte, 200 Stück abgenommen und verüßigt, weil dieselben vom Arzte als der Gesundheit schädlich und daher ungenießbar befunden worden sind.

** Gestern Nachmittags wurde an der unteren Donauzeile eine unbekannt Weibsperson im bewußtlosen Zustande angetroffen und mittelst Wagen in das Spital geschafft.

** Heute früh halb 7 Uhr ist in Ofen in der Waffersstadt ein Zimmermann bei der Ausbesserung des Daches auf die Straße gefallen und erlitt einige, jedoch nicht lebensgefährliche, Verletzungen.

** In Engelsfeld soll eine Vierhülle errichtet werden; die Verehrer des Gambinus, die gerne in die Ferne schweifen, während das Gute doch so nahe liegt, sollen mittelst Stellwagen hin- und zurück befördert werden.

** Ein Referent des „Ebl.“ hat bereits in Ofen heurigen — Most getrunken, den er angenehm, geistreich, süß und milde gefunden hat. Und weil wir schon vom Most sprechen, sei zugleich auch erwähnt, daß im Hause „zur reichen Tischlerin“ in Ofen (Taban Schulgasse Nr. 652) bereits echter, heuriger raikischer Wermuth zu haben ist.

** Der Physikus des Vesprimier Komitates schickte unlängst an das Nationalmuseum einen von den 5 in den Gedärmen eines verendeten Pferdes gefundenen Steinen, im Gewichte von 43 1/2 Loth. Sämmtliche fünf Steine hatten das Gewicht von ungefähr 8 Pfund, mit welchen das Thier nach 14 Stunden vor seinem Ende eine ziemliche Last führte. Interessant wäre es noch einen solchen Stein behufs der chemischen Analyse herzuschicken, da es schade ist den grössten zu zertheilen.

** Am letztverfloffenen Sonntag hat in Ofen die Verlobung der zweiten Tochter des k. k. Kammerers, Hofrath v. M. mit dem jungen Grafen v. M. stattgefunden und dürfte die Vermählung noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

** Der Lehrer der Kleinkinderbewahranstalt in der Handgasse Hr. Barga ist auf den Einfall gekommen, seine kleinen Zöglinge bei schlechtem Wetter mittelst Omnibusse nach und aus der Schule führen zu lassen. Die Kleinen werden sich jetzt ganz sicher immer nur schlechtes Wetter wünschen.

** Der „Magy. Hirlap“ meldet, daß der gewesene Provinzial des Piaristenordens Georg Gruber von Sr. fürstlichen Gnaden dem Landesprimas den Titel eines Con-visitator apostolicus, der gewesene Provinzialstellvertreter Joseph Tamassy aber den Titel eines „ex-vicarius provincialis“ erhielt.

** So wie vor einem Jahre die Anstebler des Schwabengerbes haben nun auch die in der Umgebung der Franzenshöhe wohnenden Weingärtner, deren Kinder bisher jedes Unterrichtes entbehrten, auf gemeinschaftliche Kosten einen Lehrer aufgenommen, welcher verpflichtet ist 4 Stunden täglich zu unterrichten, und dafür für jeden Schüler 1 fl. C.M. monatlich bezieht. Die Schülerzahl beträgt bei 20. Das Schulzimmer befindet sich bermalen im Gasthause der oberen Franzenshöhe, welches der dortige Pächter, den wohlthätigen Zweck berücksichtigend, für einen jährlichen Zins von 3 fl. C.M. einräumte. (P. 3.)

** Die Palasfer protestantische Gemeinde hat, um ihre bisherige Schule zu einem öffentlichen achtklassigen Gymnasium umwandeln zu können, den ihr zufallenden

Theil von dem Ertrage der Pusten Páfa und Merges zu diesem Zwecke bestimmt. Mit dem Gymnasium wird auch eine Unter Realschule verbunden sein, zu welcher man ein Stück Feld gab, auf welchem man zur Belehrung der Schüler landwirthschaftliche Versuche machen wird.

Die Gesamtzahl der Pester Schuljugend (in öffentlichen wie Privatanstalten) betrug im vorigen Schuljahre 10936

Im Schuljahre 1852 waren im Ofner Gymnasium 195 Schüler. Von diesen 195 zahlten das Schulgeld 142 und es wurden davon befreit 53, 33 waren Stipendisten. Katholiken besuchten 39 das Gymnasium (18 Griechischunterrichtete, 3 Reformirte, 18 Israeliten). Nach der Muttersprache waren 119 Deutsche, 49 Magyaren, 27 Slaven. Von den 21 Schülern der achten Klasse meldeten sich 13 zur Maturitätsprüfung.

Von Ballagi Károly und Batizfalvi Áván ist der zweite Band der von ihnen herausgegebenen „Történeti Esetrajzok“ (Geschichtliche Biographien) erschienen. Den Inhalt dieses Bandes bilden: Cyrus, Hannibal, Hermann, Attila, die Gracchen, Werbőczy, Howard und Mendelsohn. Wie aus diesem Verzeichnisse zu ersehen ist, enthalten die Biographien eine Mannigfaltigkeit aus der alten u. neuen Zeit, und dürften geeignet sein nach dem Titelblatte des Buches, der Jugend zur herzbildenden, charaktervedelnden und lehrreich unterhaltenden Lectüre zu dienen.

Der Generalprocurator beim Preßburger Oberlandesgerichte, Hr. Franz v. Hainrich, hat einen Verein in's Leben gerufen, woselbst tagtäglich im Beisein sämtlicher Beamten der Generalprocuratur, der Staatsanwaltschaft und des Secrialgerichtes Vorlesungen und Interpretationen über das neue Strafgesetz gehalten werden.

Von der Bilágofer Gegend wird geschrieben, daß nach dem Endresultate die heuerige Ernte jedenfalls über der Mittelmäßigkeit stehe. Hunger wird man also dort nicht leiden, aber vielleicht etwas Dürst, da durch die häufigen Regengüsse die Beeren, bevor sie noch reif werden, schon zum großen Theile verfaulen, überdies auf mehreren Orten auch noch Hagel sich dazu gesellte, um die Hoffnungen des Weinbauers vollends zu vernichten.

In Balassa-Gyarmath wurde am 4. d. M. die Wirksamkeit der Stadtbehörde plötzlich eingestellt, alle Schriften mit Beschlag belegt, und eine Commission aus verständigen Männern mit der Prüfung der Rechnungen beauftragt. — Die Bürger sollen schon seit längerer Zeit gegen den Magistrat Klage geführt haben.

Im Brünner deutschen Theater wird von nun an (vorläufig jeden Sonntag) auch eine Vorstellung in slavischer Sprache stattfinden, wobei auch Dilettanten mitwirken sollen. Gegenwärtig produziert sich daselbst die 50köpfige und 100köpfige Gesellschaft der Balletmeisterin Weiß, welche von dort über Preßburg nach Pest gehen wird.

Im Anhang zur Preßordnung ist nun eine Erläuterung der Bestimmungen derselben, so weit sie die Gewerbebetriebe betreffen, erschienen. Die Veranstaltung der Drucklegung der selbstverfaßten Werke auf eigene Rechnung ist Jedermann erlaubt. Zum Verkehr mit Druckschriften sind berechtigt: Buchhändler, Antiquare, Kunsthändler und Buchbinder. Den Antiquaren ist der Verkehr mit neuen Druckschriften nicht gestattet; die Kunsthändler dürfen mit solchen Druckschriften handeln, bei welchen Bilder, Kupferstiche etc. den gedruckten Text überwiegen. Buchbinder können nur mit Gymnasial-, Schul- und Gebetbüchern Verkehr treiben. Den Verfasser von Druckschriften ist gestattet, die Ausgaben ihrer eigenen Werke, die sie auf ihre Kosten drucken lassen, in ihrer Wohnung zu verkaufen.

In Folge einer Verordnung des Herrn Zivil- und Militärgouverneurs von Ungarn sind denjenigen Kandidaten, die einen Konzeptsdienst in der Finanzsphäre in Ungarn zu erhalten wünschen, auf die Dauer von drei Jahren einige Begünstigungen vor den Bewerbern um Dienstposten in anderen Zweigen zugesprochen worden.

Das hohe Finanzministerium hat angeordnet, daß die Empfangsbestätigungen über zurückgezahlte Rationen der Stempelpflichtig zu unterziehen sind.

Seit einigen Tagen existirt in Paris etwas noch nicht Dagewesenes, ein „Journal für — Verlobte.“

Im Bezirk Pettau ist der Fall eines Kindermordes vorgekommen. Die Verbrecher — der Vater und die Großmutter des ermordeten Kindes — sind verhaftet.

(Militärlandrechtliches Urtheil.) Johann Jurabik, auf der Wasader Pusta Pester Komitates in Ungarn gebürtig, 28 Jahre alt, evangelisch, verheirathet, Vater eines Kindes, gewesener Honvéd, Müller und Zimmermann von Profession, überberüchligt, von dem Czegleder k. k. Bezirksgerichte am 6. I. M. Vormittags 9 1/2 Uhr vor das Militärlandgericht gestellt und geständig, am 30. August l. J. gegen 9 Uhr Abends die unter der Verwaltung seines Schwagers stehende Mühle zu Abony, aus Rache gegen denselben mittelst eines vorzüglich zu diesem Behufe vom Hause mitgenom-

menen, durch ein Zündhölzchen glimmend gemachten und in einen Baumwollstoff gewickelten Holzschwammes, welchen er in die Rohrbedachung steckte, in Brand gelegt zu haben, wurde des Verbrechens der Brandlegung schuldig befunden und mittelst einbellig geschöpften Standrechtsurtheiles vom 9. d. M. nach dem Wortlaute der Kundmachung vom 5. Juli 1852, zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches Urtheil noch am selben Tage 9 Uhr Vormittags an ihm vollzogen worden ist. Pest, am 9. September 1852. Vom k. k. Militärlandgerichte.

Tages-Chronik.

(Ein vaterländischer Industrieller.) Dieser Tage passirte einem Aussteller in Düsseldorf, einem Liqueurfabrikanten, folgendes Kuriosum: Eine von diesem ausgestellte, mit besonders feinem Absynth gefüllte Flasche wurde, als eine Probe von dem Inhalt gegeben werden sollte, vorher im Wasser abgekühlt und da ereignete sich denn der fatale Fall, daß das Wasser die obere mit dem Namen des Ausstellers bezeichnete Etiquette ablöste und eine zweite auf den Namen eines berühmten Schweizer Hauses lautende Etiquette zum Vorschein brachte.

In Wien trug sich dieser Tage ein Fall zu, der zwar in Romanen häufig vorkommt, im gewöhnlichen Leben aber sich selten ereignen dürfte, und dessen Wahrheit wir verbürgen können. Ein Privatier hatte schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß mit einem Mädchen, und diese war in Folge dessen Mutter geworden, als der Privatier seine Geliebte plötzlich verließ und seine Neigung einem sehr reichen Mädchen zuwandte, mit der er sich in voriger Woche verehelichen sollte. Das Brautpaar stand vor dem Altare, die Trauungszeremonie hatte bereits begonnen, und es sollte das bindende „Ja“ Beide unaufsätzlich aneinander knüpfen, als bleich und abgemagert die frühere Geliebte des Bräutigams, ihr Kind auf dem Arme, in die Kirche tritt. Das Brautpaar wurde durch diesen Anblick so bestürzt, daß die Trauung unterbrochen wurde, und die Heirath für immer unterblieb.

In Blasendorf, Bezirk Dlmüg, wurde zu Ende des verfloffenen Monats ein schauervolles Verbrechen verübt. Am 29. v. M. war das Eheweib des Insassen Volkmann plötzlich gestorben. Dieser rasche Tod gab zu allerlei Gerüchten, unter diesen auch zu dem von einer Vergiftung Anlaß, umsomehr, als man aus verschiedenen Vorgängen geschlossen, daß die Bäuerin bei ihren Lebzeiten ihrem Manne längst ein Dorn im Auge war. Die Leiche wurde daher geöffnet und in der That stellte sich eine Vergiftung mit Arsenik heraus. Raun war die Leiche untersucht gewesen, als man den Tod der 75jährigen Mutter der Verbliebenen meldete. Auch diese war an einer Vergiftung gestorben. Da, wie man später erfuhr, Volkmann in Gumberg Arsenik gekauft hatte und im Hause ein Stück Brod, das mit dem erwähnten Gifte bestrichen war, vorgefunden worden, so verhaftete man den Verdächtigen und überlieferte ihn der k. k. Staatsanwaltschaft in Schönberg.

Theater, Kunst und Literatur.

Am 7. Sept. begann das große, vier Tage lang dauernde Musikfest von Birmingham. Diese Feste werden alle drei Jahre gehalten, und ihr Ertrag dient zur theilweisen Erhaltung des allgemeinen Stadthospitals, dem sie seit ihrer Gründung — vor ungefähr 70 Jahren — die Summe von mehr als 70,000 Pf. St. zugeführt haben. Neben dem Zwecke der Wohlthätigkeit haben sie noch den, die besten Werke der größten Meister zur Aufführung zu bringen, und es werden keine Kosten gescheut, um die größten Kunstzelebritäten zu engagiren. Von den Mitwirkenden in diesem Jahre nennen wir blos die Damen Biardot-Garcia, Castellan, Anna Ferr, Klara Novello; die Herren Tamberlick und Formes etc. Der Zubrang nach Birmingham ist so groß, daß man schon heute keine Wohnung mehr daselbst haben kann. An jedem der vier Tage des Musikfestes finden zwei große Konzerte statt, des Morgens sacrale, des Abends moderne Musik. Das Programm der vier Vormittagskonzerte umfaßt: Mendelsohn's „Walpurgisnacht“, Spohr's Overture zur „Jessonda“, Mendelsohn's „Elias“ und „Christus“, Haydn's „Schöpfung“, dann die Dramen „Meffas“ und „Samson.“

Der Männergesangsverein in Düsseldorf hat beschlossen, künftig jedem Komponisten, der ein neues Lied einschickt, das von dem Verein gesungen wird, ein Ehrenhonorar von einem Dukaten zuzuwenden.

Bauernfeld hat dem Wiener Burgtheater zwei kleine Lustspiele, wovon eines nach dem Französischen bearbeitet ist, zur Aufführung übergeben. Ein drittes Lustspiel: „In Versailles“ betitelt, soll in Berlin zur Aufführung kommen. Die Hauptperson in demselben ist die Königin von Frankreich Marie Antoinette.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthause:

Zur „Europa.“ Die Herren: Henry Clement und John Reginald, Edelknechte, — John Wilson und James Woodmann,

aus England. — Joh. Cigora, Gutsbesitzer v. Temesvár. — Konst. Diamarat, v. Pancsova. — Otto Koffi, k. k. Ingenieur v. Berlin. — Ferd. Hoffmann, k. k. Eisenbahnbauinspektor v. Temesvár. — Fr. Georg Hertl, Kaufm. v. Wien. — Jos. Walovics, v. Tura. — v. Sobotint, Gutsbes. a. Italien. — Dr. August Wehli, k. k. Rath v. Prag. — G. Köhler, k. k. Hauptmann v. Dresden. — C. Amos, Kaufm. a. Frankreich. — Richard sammt Gemalin a. Irland. — G. Henry, Edelmann a. England. — J. Nardi, k. k. Professor a. Italien. — Anton Schweizer, Kaufm. v. Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Joh. Mezo, Doktor von Rath. — Athan. Savvits, Handelsm. v. Semlin. — Demez. Natasevits, Handelsm. a. Sirmien. — Mich. Bregli, Priester v. Raab. — Graf. Christ. Würty, Gutsbes. v. Bogárd. — Fr. Rosenbach, k. k. Postmeister v. Néfság. — Mich. Neubauer, Bürger und F. Stumer, Schiffmeister a. Oberösterreich. — Eman. Pfoz, Mediziner, und Ant. Friedrich, Fabrikant aus Böhmen. — Ed. Kurcsay, Privat. v. Eperies. — Th. Terpfos, Kaufm. v. Pancsova. — Karl Fröblich, Kaufm. v. Wamnsdorf. — Jos. Flach, Forstmeister a. Mähren. — M. Georgievich, k. k. Bizegepan v. Esseg. — Adolph Schäfersinger, Handelsm. v. Wien. — Heinrich Rosenberger, Kaufm. — Moriz Berzezzler, Kaufm. v. B. Gyarmath. — Adolph Lovoczky, Protokollist und August Desforstky, Notär v. Tirmau. — Aug. Schmid, Privatier v. Dresden. — Georg Moroh, Joh. Gulyás, Joh. Boffe und Paul Erdélyi, Grundbesitzer, und Jos. Trungli, Fleischaumermeister von Komorn. — Die Frauen: Anna Sz. Gályi, Privatv. von Nécskeze. — Franziska Bonnta, Beamtenfrau aus Schlessen. — Theres. Jalsogky, Wittve v. Raab. — Maria Fried, Wobistin von Neutra.

Verstorbene im Barmherzigenhospitale in Ofen.

- 6. August. Martin Szamek, Müller, 18 J. alt, an Tuberkulose.
- 13. August. Fr. Kleedorfer, Kutscher, 55 J. alt, kath., an organischem Herzfehler.
- 18. August. Martin Kozen, Tischler, 24 J. alt, evangel., am Scorbut. — Joseph Kubarits, Koch, 36 J. alt, kath., an Tuberkulose.
- 22. August. Math. Bübinger, Kutscher, 60 J. alt, an Geschwüren. — Mich. Göb, Schuhmacher, 29 J. alt, evang., am Typhus.
- 23. August. Franz Papp, Wagner, 51 J. alt, reform., an Geschwüren. — Jos. Wunderlich, Fleischer, 42 J. alt, kath., an der Säuferschwindsucht.
- 26. August. Paul Grech, Setzenfleber, 84 J. alt, kath., an Altersschwäche.
- 27. August. Joh. Stwerka, Maurer, 26 J. alt, kath., an der Ruhr.
- 29. August. Johann Ebn, Fassbinder, 42 J. alt, kath., an der gallopirenden Lungenschwindsucht.

Nemzeti színház.

Bérlét 129. sz. Pest, szombat, september 11-kén, 1852.

Borgia Lucrezia.

Opera 3 felv. Irtá Bidera, ford. Jakab István, Zenéjét szerzette Donizetti.

S z e m é l y e k :

- Don Alfonso, Ferrara hercege Füredi.
- Donna Borgia Lucretia neje Kaiser-Erntné.
- Gennaro, velencei kapitány Mazzi.
- Maffio Orsini Ormi Josephina.
- Jeppo Livoretto Bratka.
- Don Apostollo Gazella } velencei nemesek Morvai.
- Ascanio Petruzzi } Zsivora.
- Oloferno Vitelezso } Hubenai J.
- Gubetta, Borgia biztosa Köszeghi.
- Rustighello, a herceg biztosa Udvarhelyi S.

Lovagok, Fegyvernökök. Dámák. Apródok. Álarzosok. Katonák. Láncsók. Ajtónállók. Csajkások. Bortöltők. Parasztok.

Az első felvonás helye Velence, a többiekké Ferrara.

Idő: XVI. század eleje.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Samstag, am 11. September 1852.

Zum Vortheile des Schauspielers Hrn. Berg:

Der Skandal,

oder:

Nichts für ungut.

Beliebter Scherz und Intermezzo mit Gesang in 1 Akt von J. Forst.

Vorher zum ersten Male:

Baron Weisele und sein Hofmeister Dr.

Eisele in Pest und Ofen.

Local-Posse mit Gesang in 3 Akten von L. Feldmann.

Anfang um 7 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Abonnem. suspendu. Samstag, am 11. September 1852.

Hr. Schinn als Gast.

Zum Vortheile der Schauspielerin Magd. Karaschn:

Zu ebener Erde und erster Stock,

oder:

Die Launen des Glücks.

Localposse mit Gesang in 3 Akten von Joh. Restroy. Musik von Kapellmeister Adolph Müller.

Handelsberichte.

Pest, 9. Sept. K ü b e l. Da noch immer keine Aufträge von auswärtigen Plätzen anlangen und überdies der inländi-

schon Bedarf ungewöhnlich schwach ist, so häuft sich das effektive Del, das selbst zu gedrückten Preisen schwer Nehmer findet, und heute mit fl. 21 1/2 in ziemlichen Quantitäten ausgedoten blieb.

Woche eine Schleppladung neuen Banater Weizens (88 1/2 bis 89 Pfd. garantiert) angeblich à fl. 9 1/3 pr. Vester Regen, circa 1800 Mkg heuriges Korn à fl. 11 1/2, und 2000 Mkg. Hafer à 5 1/2 pr. Pest. Regen.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

Table with 3 columns: Beste Qualität, Mittlere, and Mindere. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse, and Hirse.

Viehmarkt. Am 7. September wurden verkauft: 59 Mol-dauer Ochsen, das Paar à 320 bis 225 fl. — 27 Büffelochsen, das Paar à 340 bis 325 fl.;

Wasserstand der Donau am 10. September.

7 Schub 0 Zoll Unten 0 ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapitz.

Nr. 208.

Pest-Ufer Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

11. September 1852.

(528)

Zur Beachtung!

(4, 3)

Unterzeichnete gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie in ihrer neu errichteten französischen Mädchenschule auch für erwachsene Fräuleins Konversationsstunden eingerichtet hat.

Palatingasse Nr. 17, 3. Stock, Zitterbart'sches Haus.

Jenny Komlósi, Bousifet de Moricourt.

Ein junger Mann, im 23. Jahre, mit guten Zeugnissen versehen wünscht in einem soliden Hause als Buchhalter gegen annehmbare Bedingungen unterzukommen.

Eine Beschließerin wird aufgenommen.

Da derselben jedoch das Hauswesen anvertraut wird, so ist es notwendig, daß dieselbe eine baare Kaution von einigen Hundert Gulden im Stande sei zu leisten.

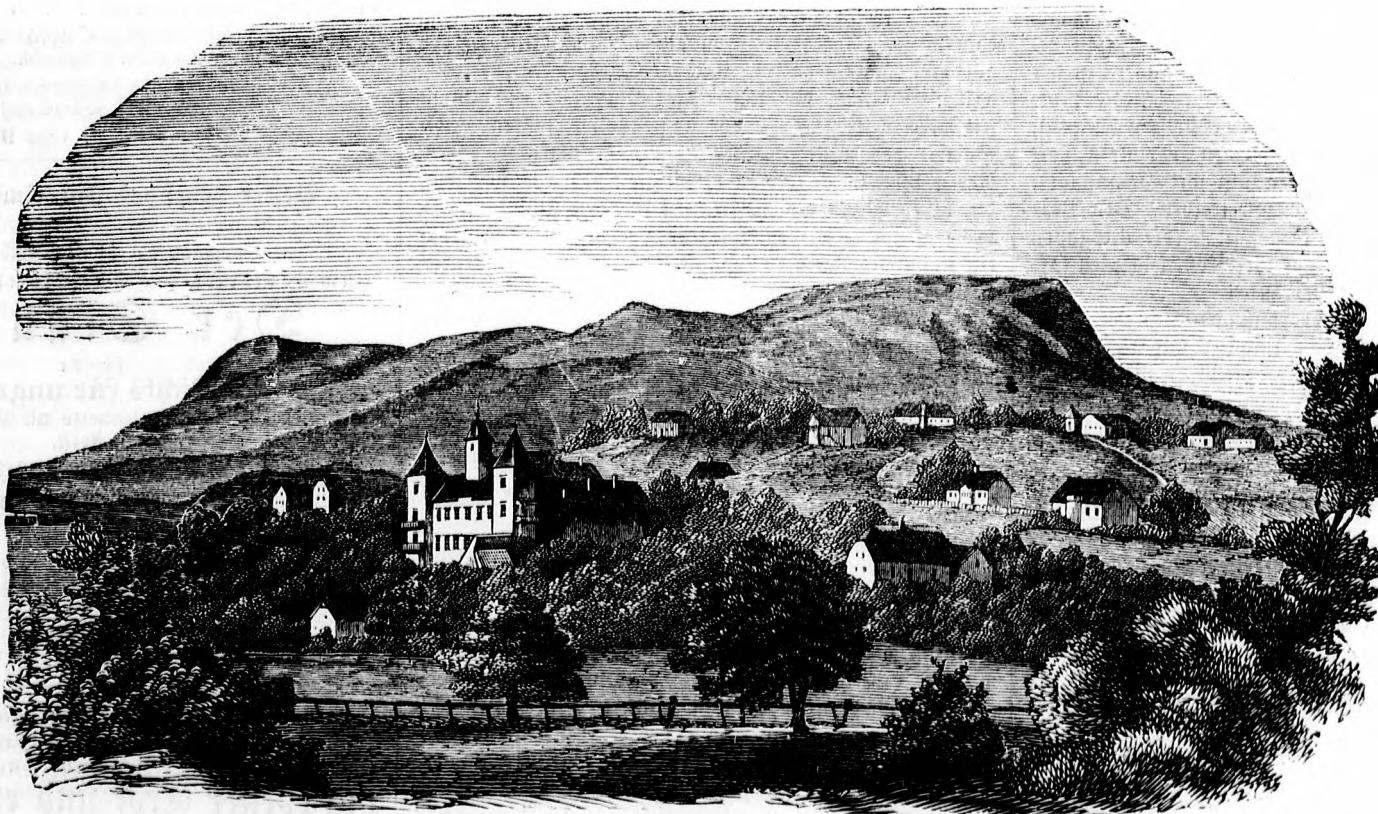
Advertisement for 'Ein ganz neues Lager Herbst- und Winter-Umhängtücher und Longshawls' by Mildner & Krammer.

Advertisement for 'Brüder Schwald' featuring 'Crème de Virgine' and 'Pomade du roi'.

Advertisement for 'Luhátschowitzer Sauerwasser' by J. B. Hoffmann.

Beyher's Knaben-Erziehungsanstalt in Graz.

Bweck dieser vor 4 Jahren gegründeten Anstalt ist, den Zöglingen daselbst eine christliche Erziehung zu geben.



- Lehrgegenstände: Religion, Anschauungs-, Lese- und Schreibunterricht, Deutsche Sprache, Alte Sprachen, Moderne Sprachen, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Mathematik, Deklamation, Zeichnen, Malen, Musik, Körperliche Übungen.

Die gesunde Lage der Anstalt, kaum 25 Minuten von der innern Stadt entfernt, nahe am Fuße des sanft aufsteigenden Ruckerlberges im sogenannten „Gallerschloffe“ dürfte jedwede Garantie für die physische Entwicklung der Kinder bieten.